



Gut gelaunt: Geigenbauer Jonathan Klaus posiert mit einem Teil seiner Kursteilnehmenden.

Von Rapperswil nach Cartagena de Indias

Jonathan Klaus vom Geigenbauatelier Rüttimann in Rapperswil reiste nach Kolumbien. Vor Ort gab er sein Wissen weiter.

Cornelia Diethelm

Im Hafen von Cartagena de Indias, Kolumbien, liegen Kreuzfahrtschiffe. Massen von Touristinnen und Touristen schieben sich im historischen Stadtzentrum aneinander vorbei und bewundern die farbigen Häuser aus der Kolonialzeit mit ihren typischen Holzbalkonen. Später am Tag werden sie sich an den weiten Sandstränden der Stadt in die Sonne legen oder im Meer die Wellen geniessen.

Jonathan Klaus landet am Flughafen Cartagena de Indias. Er hat andere Pläne, als sich den Bauch bräunen zu lassen und zu faulenz. Seine Gepäckstücke sind aussergewöhnlich schwer. In seinem Koffer trägt er vor allem Hobel, sonderbar gekrümmte Metallwerkzeuge, scharfe Messer, Holzzwingen, Schleifpapier und anderes Zubehör. Der 35-jährige Jonathan Klaus ist

Geigenbauer. Nach der Ausbildung an der Geigenbauschule Brienz und sieben Jahren bei Reiner Oetiker in St. Gallen arbeitet er seit einem Jahr im Geigenbauatelier Michael Rüttimann in Rapperswil. Für drei Wochen im Januar hat er sich auf eine Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein Musik übers Meer eingelassen.

«Die Instrumente sollen Freude bereiten»

Am Hauptsitz der Stiftung «Actuar por Bolívar» in Cartagena de Indias wird Jonathan Klaus, unterstützt vom Kolumbianer Olialín Olarte, junge Menschen dazu anleiten, Saiteninstrumente zu reparieren. Die Kursteilnehmenden musizieren in einem der sechs Jugendorchester in verschiedenen Armutsvierteln der Stadt – auf Instrumenten, die sie in den letzten Jahren von Musik übers Meer erhalten haben. Wa-

rum hat sich Jonathan Klaus für diese Projektreise entschieden? «Als Geigenbauer kann ich den jungen Menschen zeigen, wie sie ihre Instrumente pflegen, instandhalten und kleinere Reparatur- und Servicearbeiten ausführen können. Die Instrumente sollen auch nach Jahren noch Freude bereiten und die Kinder auf ihrem Weg des Musizierens begleiten.»

Die Ausbildungstage des Reparaturkurses sind lang und intensiv. Jedes Instrument hat ein anderes Problem, jedes muss genau angeschaut werden. Der Geigenbauer kann die Reparaturgruppe nicht einfach mit allgemeinen Anleitungen abspeisen. Zur Arbeit als Kursleiter sagt Jonathan Klaus: «Es ist ein schönes Gefühl, mit meinem Berufswissen helfen zu können.» Und wie erlebt er seine zwei Schülerinnen und die sechs Schüler? «Sie sind unkompliziert, offen und leben mit Leiden-

Ein zweites Leben für Musikinstrumente

Der Verein Musik übers Meer sammelt in der Schweiz nicht mehr benutzte Musikinstrumente. Damit erhalten **junge Menschen** seit 2008 in der Dominikanischen Republik und seit 2015 in Kolumbien und in Albanien **die Möglichkeit, ein Instrument spielen zu lernen** und in einem Jugendorchester zu musizieren. Das gibt ihnen Freude, Selbstvertrauen, eine Alltagsstruktur und positive Lebensperspektiven. **Die Zwölf-**

jahres-Bilanz von Musik übers Meer: **1400 in der Schweiz gesammelte Instrumente, 40 Jugendorchester, Dutzende von Arbeitsstellen**, eine permanente Reparaturwerkstatt in Santo Domingo und eine Werkstatt im Aufbau in Cartagena de Indias. Initiantin von Musik übers Meer ist die Journalistin und Organistin Cornelia Diethelm, die zwei Jahre in der Dominikanischen Republik lebte. (red)



Hat Spass: Der Geigenbauer Jonathan Klaus führt sein Handwerk vor.



Fachaustausch: Klaus unterhält sich mit seinem kolumbianischen Assistenten Olialín Olarte (l.) und Kursteilnehmer Alfonso Montoya Torres.



Das Resultat: Viele Instrumente und Bögen können in den zwei Wochen repariert werden.

schaft. Einige haben einen grossen Wissensdurst und möchten viel lernen, um sich künftig vielleicht sogar einmal mit Instrumentenreparaturen eine Existenz aufzubauen.»

Geschafft hat dies der 33-jährige Jeasson Mejía Sánchez aus der Dominikanischen Republik. Der Tuba-Spieler ist in früheren Reparaturkursen für Blasinstrumente von Musik übers Meer als besonders begabt aufgefallen und wurde von der Hilfsorganisation gefördert. Seit 2017 leitet er die permanent eingerichtete Reparaturwerkstatt in Santo Domingo.

«Die soziale Ungleichheit ist unübersehbar»

Auch in Cartagena de Indias will Musik übers Meer zusammen mit den einheimischen Partnerschafts-Institutionen bald eine Reparaturwerkstatt für Blasinstrumente und eine für Saiteninstrumente aufbauen. Bisher fehlten in der Stadt Fachleute, Werkzeug und Zubehör. Das wird sich nun ändern. Die über dreissig Kilogramm Werkzeuge und Ersatzmaterial, die Musik übers Meer Anfang 2020 mitgebracht hat, legen den Grundstein für eine Geigenbau-Werkstatt in Cartagena de Indias.

Zusätzlich brachte Musik übers Meer auch Reparaturmaterial für Blasinstrumente mit. Der Schweizer Blasinstrumenten-Reparateur Robin Kirchhofer leitet parallel zu Jonathan Klaus seinen zweiten Reparaturkurs in Kolumbien. Die beiden Fachleute freun-

den sich rasch an. Nach den anstrengenden Kurstagen tauschen sie sich abends aus und lachen viel zur Entspannung. Nachdenklich sagt Jonathan Klaus aber auch: «Cartagena de Indias ist sehr schön, die Menschen sind fröhlich, aber die soziale Ungleichheit ist unübersehbar.»

Trotz des enormen Reichtums einiger weniger Leute – man sieht ihn etwa an den luxuriösen Hochhäusern und Fünfsternehotels – leben beinahe 80 Prozent der Menschen in Cartagena de Indias in grosser Armut. Genau da setzt Musik übers Meer mit seinen Instrumentenspenden an. Und dank Jonathan Klaus erfüllen die Projekte mit Saiteninstrumenten jetzt auch den Anspruch nachhaltig zu sein: In jedem Jugendorchester gibt es neu mindestens eine Person, die kleine Defekte beheben kann, damit die Violinen, Cello etc. künftig immer tipptopp weiterklingen.

Wird Jonathan Klaus im Jahr 2021 wieder mit Musik übers Meer nach Kolumbien reisen? «Um ehrlich zu sein, weiss ich noch nicht, ob ich nächstes Jahr nochmals Zeit habe. Aber die Arbeit und der Austausch mit den Menschen in Cartagena de Indias und mit Musik übers Meer haben mir sehr gefallen. In Gesprächen und in den Konzerten verschiedener Musikgruppen habe ich erfahren, wie viel dieses Projekt für die Kinder und Jugendlichen bedeutet. Daher würde ich gern weitere Kurse geben und mein Wissen und meine Erfahrung teilen.»